

TERMINE

SAARBRÜCKEN

5th Avenue heute im Leidinger

Heute tritt um 19.30 Uhr das Vokalensemble 5th Avenue im Theater Leidinger, Mainzer Straße 10, auf. red

◆ **Karten** unter www.ticket-regional.de und Tel. (0681) 9 32 70.

SAARBRÜCKEN

Sommermusik auf der Saar

Mit dem Programm „Renoir inconnu“ ist das Trio Ohr heute um 20 Uhr im Theaterschiff Maria Helena zu Gast. Das Konzert im Rahmen der Saarbrücker Sommermusik beginnt um 20 Uhr. red

MALSTATT

Die Geschichte der Frauenbewegung

„Vom Blaustumpf zur Emanze...“, heißt eine multimediale Führung durch die Geschichte der Frauenbewegung, zu der Ilka Albers, Gabriele Bernstein und Christiane Mander heute um 20 Uhr ins Kulturzentrum Breite 63 einladen. red

◆ **Karten** zu elf/neun Euro unter Tel. (06 81) 4 17 08 35, Internet: www.breite63.azb.de

SAARBRÜCKEN

Rock vom Feinsten am Ostbahnhof

Heute und morgen, jeweils 19 Uhr, lädt der Rockförderverein im Devils Place Saarbrücken beim Ostbahnhof zu „Rock vom Feinsten“ ein. Heute sind die Bands „Repulsed“, „Jacky“ und „Captain Spaulding“ zu Gast, morgen spielen „Emily's Insane“, „Snapcount“ und „Jamfare“. red

SAARBRÜCKEN

Die fünf Sprachen der Liebe

Mit „Die fünf Sprachen der Liebe“ sind Petra Lamy und Wolf Giloi morgen um 19.30 Uhr im Theater Leidinger, Mainzer Straße 10, zu sehen und zu hören. red

◆ **Karten** unter Telefon (0681) 9 32 70, Internet: www.ticket-regional.de

SAARBRÜCKEN

„Searchviews“ in der Stadtgalerie

Die Ausstellung „Searchviews“ mit Arbeiten von Susanne Weirich wird heute um 19 Uhr in der Stadtgalerie am St. Johanner Markt eröffnet. red

◆ **Infos** im Internet unter www.stadtgalerie.de

ST. ARNUAL

Langhals & Dickkopp im Blauen Hirsch

Mundartkabarett aus Marpingen mit Langhals & Dickkopp erwartet die Besucher des Theaters Blauer Hirsch morgen um 20 Uhr. Mit im Gepäck haben die Spaßvögel ihre neue CD „Watt e Gleck“. red

◆ **Karten** bei KulTour, Berliner Promenade, Telefon (06 81) 58 82 22 22.



Langhals & Dickkopp Foto: SZ

Produktion dieser Seite:
Thomas Feilen
Markus Saettel

Eine Revue der etwas anderen Art

Bohemian Company nimmt die Zuschauer in die Zimmer eines kranken Kopfes mit

Ungewöhnliche Unterhaltung auf hohem Niveau verspricht das neue Programm der Bohemian Company, die seit drei Jahren mit mobilen Produktionen unterwegs ist. Premiere ist heute um 20.30 Uhr.

Von SZ-Mitarbeiterin Kerstin Krämer

Saarbrücken. Wer auf ein nettes Musical mit leicht verdäulicher Story hofft, ist schief gewickelt. Auch einen gemütlichen Abend mit berechenbaren Coverversionen wird er nicht zu sehen kriegen. Und wer alles verstehen will, hat sowieso Pech. Der geneigte Zuschauer wird sich schlicht einlassen müssen: Die Bohemian Company, seit drei Jahren mit mobilen Produktionen unterwegs, treibt's jetzt bunt und präsentiert „Bohemian Dreams“ – eine Musikrevue, die im Bereich des fahrenden Volkes angesiedelt ist. Doch ähnelt dieser Zirkus eher einer kranken Freakshow: Ein Panoptikum der Seltsamkeiten, das ein Tim Burton erdacht haben könnte. Der Regisseur („Batman“) stand denn auch Pate bei der Ausstattung, wo's überwiegend düster zugeht. Durchs Programm führt ein schizophrener Typ, dessen multiple Persönlichkeit sich aufspaltet wie die von Doktor Jekyll – bloß dass hier lauter böse Hydes zum Vorschein kommen. Die wohnen alle in verschiedenen Zimmern eines kranken Kopfes, und ab und zu taucht ein Bewohner auf – als ob man auf dem staubigen Dachboden eine vergessene Truhe öffnet und lauter unheimliches Spielzeug herauspurzelt. Dreams?

Klingt das nicht eher nach Alpträumen? Company-Chefin Sandra Klein lacht: „Es wird total schier! Wir sind selber ge-

spannt. Wir wagen ein Experiment, mit dem wir wohl die Erwartungshaltung des Publikums unterlaufen.“ Ausgangspunkt war die Idee, jeden aus dem singfreudigen Ensemble eins seiner Lieblingslieder interpretieren zu lassen. Das allerdings bei der szenischen Umsetzung kräftig gegen den Strich gebürstet wird. Klar, dass die Auswahl entsprechend bunt ausfiel: Neben bekannten und unbekannteren Musical-Nummern wird vieles aus dem Pop-Bereich zu hören sein. Die „Bohemian Rhapsody“ (Queen) darf natürlich nicht fehlen, ebenso wenig „La Bohème“ von Charles Aznavour.

Einen einfach gewickelten roten Faden wird der Zuschauer bei dieser Nummernrevue der etwas anderen Art allerdings vergebens suchen. Doch ganz ohne Orientierung bleibt er nicht: Das Repertoire wird in vier Themenblöcke unterteilt, gemäß den bohemischen Grundprinzipien Freiheit, Liebe, Wahrheit und Schönheit. Ergänzt wurden vier Songs eigens hinzu komponiert, und bei seiner nunmehr vierten Produktion verfügt das Ensemble endlich auch über eine Live-Band. Die musste binnen eines halben Jahres insgesamt 35 Titel einstudieren, denn wie immer arbeitet die Bohemian Company mit doppelter Besetzung: Ein Grundstock fester Ensemble-Nummern wird um Solo-Partien ergänzt. Und ansprechende Tanz-Choreographien fürs Auge sollen auch wieder geboten werden.

◆ **Premiere:** Heute. Auch morgen, CFK Spiesen-Elversberg, Karten-Tel. (06821) 95 97 90. Am 24. und 25. Oktober in der Kulturhalle Heusweiler, Karten-Tel. (0 68 06) 91 10. Alle Vorstellungen beginnen um 20.30 Uhr.



Erotik gehört bei Bohemian Company dazu.

Foto: SZ

Entwicklung hin zu weicheren Formen

Saarbrücken. Die Farben sind meist gedämpft, die Formen segmentiert, von gebogenen Linien zerschnitten. Ab und an gibt sich ein Körperteil zu erkennen, ein Arm, ein Bein, zwei Brüste und die Idee eines Aktes drängt sich auf. Doch die Figuren in Michel Duparchy's Ölgemälden sind meist schwer zu erkennen; sie verbergen sich im Ganzen einer zersplitterten Bilderscheine, die sogleich an den analytischen Kubismus denken lässt. An jene Kunstform, die Anfang des 20. Jahrhunderts die Kunstwelt revolutionierte, indem sie die sichtbare Wirklichkeit einer stereometrischen Formensprache unterwarf.

Nach seinen Schülern ist mit Duparchy nun der Leiter des Öl- und Acrylmalkurses beim Saargemünder „Foyer Culturel“ im Historischen Rathaus Kleinblittersdorf zu Gast. Er zeigt 33 Arbeiten der letzten zehn Jahre, die einen Weg der Entwicklung hin zu weicheren Formen erkennen lassen.

Denn in den jüngeren Werken des 73-jährigen Franzosen finden sich vermehrt runde Formen. Doch der emeritierte Gymnasiallehrer, der an der École des Beaux-Arts in Paris Kunst studierte, bleibt sich treu und zerschneidet auch hier mit scharfen Linien, so dass harte und weiche Formen kontrastreich aufeinander prallen. All das hat große Vorbilder in der klassischen Moderne und ist in dieser Hinsicht sehr traditionell und ein wenig antiquiert, aber durchaus sehr gekonnt. qb

◆ **Michel Duparchy** – Variations. Bis zum 7. November. Rathaus Kleinblittersdorf, Mo bis Fr 8 bis 16 Uhr, Mi bis 17.30 Uhr, letzter Freitag im Monat bis 12 Uhr.

tersdorf zu Gast. Er zeigt 33 Arbeiten der letzten zehn Jahre, die einen Weg der Entwicklung hin zu weicheren Formen erkennen lassen.

Denn in den jüngeren Werken des 73-jährigen Franzosen finden sich vermehrt runde Formen. Doch der emeritierte Gymnasiallehrer, der an der École des Beaux-Arts in Paris Kunst studierte, bleibt sich treu und zerschneidet auch hier mit scharfen Linien, so dass harte und weiche Formen kontrastreich aufeinander prallen. All das hat große Vorbilder in der klassischen Moderne und ist in dieser Hinsicht sehr traditionell und ein wenig antiquiert, aber durchaus sehr gekonnt. qb

◆ **Michel Duparchy** – Variations. Bis zum 7. November. Rathaus Kleinblittersdorf, Mo bis Fr 8 bis 16 Uhr, Mi bis 17.30 Uhr, letzter Freitag im Monat bis 12 Uhr.

Trio verpasst musikalische Möglichkeiten von Gouvy

Saarbrücken. Die Werke von Louis Théodore Gouvy in Saarbrücken aufzuführen, bedeutet genau genommen, ein Heimspiel zu haben. Denn der Deutschfranzose wurde 1819 im Stadtteil Schafbrücke geboren. Zwar ist die letzten Jahre immer mal wieder eines von Gouvys Werken auf hiesigen Notenständern gelandet, aber es dürfte gerne etwas mehr von seinen zwischen Brahms, Liszt und Saint-Saens angesiedelten Kompositionen sein.

Lobenswert daher der Vorstoß des Musikwissenschaftlichen Institutes der Universität des Saarlandes, des Institut d'Études Françaises sowie des Gouvy-Institutes, zu einem Konzert mit Klaviertrios in die Aula der Universität zu laden. Ob es sich bei Denis Clavier (Violine), Claire Breteau (Cello) und Andreas Meyer-Hermann (Klavier) um

ein kontinuierlich arbeitendes Ensemble handelt, muss jedoch bezweifelt werden. Während Gouvys erstem Klaviertrio entstand nämlich der Eindruck einer entweder zu knapp bemessenen Probenzeit oder einer nur oberflächlichen Beschäftigung mit der Partitur. Da wurde weder interpretatorisch in Tiefen geschürft noch in romantischen Melodielinien geschwelgt. Schade, denn Gouvys Werk bietet von allem was. Auch ansonsten agierte jeder in der Truppe lieber für sich, was nicht nur zu einer Menge an verpassten musikalischen Möglichkeiten, sondern streckenweise zu, man kann es ruhig offen sagen, erheblicher Langeweile führte. Tauwetter gab es erst in Debussys Trio, wo Clavier lebhafter agierte und bei seinen Kollegen einen Hauch von Emotionen wecken konnte. sad

Eine Frau gibt die Marschrichtung vor

Caroline Kawa gastiert heute mit Die Mannequin in der Garage

Die Mannequin ist ein kanadisches Alternative Rock-Trio, das von Sängerin/Gitarristin Caroline Kawa angeführt wird. Sie ist 22 Jahre alt und versteckt sich hinter dem Pseudonym Care Failure, was sehr frei übersetzt Fürsorgefehler heißt. SZ-Mitarbeiter Kai Florian Becker interviewte Kawa anlässlich der bevorstehenden Deutschlandtournee ihrer Band.

Die Mannequin wird oft als Punkrock-Band angepriesen. Ich würde es eher Alternative Rock nennen. Und Sie?

Caroline Kawa: „Jeder nennt es

anders. Ich finde nicht, dass wir im entferntesten Punkrock machen. Jeder hat auch eine andere Definition von Punk. Johnny Cash war ebenso Punk wie es Thurston Moore von der Band Sonic Youth ist. Aber nicht deren Musik ist Punkrock, sondern deren Lebens Einstellung. Müsste ich meinen Eltern unsere Musik erklären, würde ich sie als ätzend, aber melodisch umschreiben.“

2006 waren sie Mitglied der All Stars-Gruppe The Big Dirty Band mit Musikern der kanadischen Rock-Großen Rush und The Tea Party. Wie kam es dazu?

Kawa: „Ich weiß nicht, wie die auf mich gekommen sind. Sie riefen mich an und ich wurde ins Studio von Rush eingeladen. Ich sollte vorsingen; erst danach entschieden sie, ob ich dabei sein würde. Und tatsächlich: Sie mochten, was ich machte.“

Zu Beginn von Die Mannequin standen Sie ohne Band da und nahmen die Songs in Eigenregie auf. Nach ihrem Engagement bei The Big Dirty Band war Alex Lifeson (Rush) voll des Lobes über Sie. Es scheint nicht so, dass Sie in dem von Männern dominierten Musikgeschäft hart zu kämpfen hätten,

um akzeptiert zu werden. Täuscht dieser Eindruck?

Kawa: „Das ist diffizil. Oft gebe ich nur vor, keine Probleme zu haben und dass Frauen und Männer gleich behandelt werden. Meine Mitmusiker müssen sich sicherlich wohl in ihrer Haut fühlen, um von einer Frau die Marschrichtung vorgegeben zu bekommen. Anders würden sie das bestimmt nicht ertragen.“ (lacht)

◆ **Die Mannequin** tritt heute im Rahmen der „Jägermeister: Rockliga“ in der Garage Saarbrücken auf. Mit dabei Bloodlights und Oceansize. Beginn: 20 Uhr.

Stadt plant lange Nacht der Museen

Was es in anderen Städten bereits gibt, soll in Saarbrücken im kommenden Jahr verwirklicht werden: die lange Nacht der Museen. Die Planungen laufen und Terminvorschläge werden geprüft.

Saarbrücken. Berlin hat sie, Stuttgart, Köln, Heidelberg, Mainz und viele andere Städte haben sie auch: eine lange Nacht der Museen. Könnte man nicht auch in Saarbrücken ein Mal im Jahr Museen und Galerien für Bewohner und Kulturbegiertere öffnen?, fragte sich Gabriele Herrmann, Mitglied der CDU-Stadtratsfraktion, und stellte im Kulturausschuss einen entsprechenden Antrag. Der wurde auch von den übrigen Fraktionen begrüßt.

Und so ist es nun an der Verwaltung, ein Konzept zu entwickeln, wie aus der Idee schon 2009 Wirklichkeit werden könnte. Nach Auskunft von Kulturdezernent Erik Schrader wurden bereits Gespräche mit dem Vorsitzenden der Stiftung Saarländischer Kulturbesitz, Ralph Melcher, dem Leiter der Stadtgalerie, Ernest W. Uthemann, sowie Galeristen geführt. Da es in Saarbrücken ohnehin nur wenige Museen gebe, die nichts mit Kunst zu tun haben, trage sich das Kulturamt mit dem Gedanken, sich bei der Langen Nacht der Museen ganz auf die bildende Kunst zu konzentrieren. Allerdings sei man auch offen für andere Ansätze, betonte Schrader im Gespräch mit der Saarbrücker Zeitung. Gabriele Herrmann könnte sich durchaus vorstellen, auch andere mit ins Boot zu holen. Denkbar sei etwa eine Beteiligung von Heimatmuseen, wie es sie unter anderem in Gersweiler und St. Arnual gibt, die Öffnung des Zoos und ein Bustransfer, der Besucher hin- und herfährt.

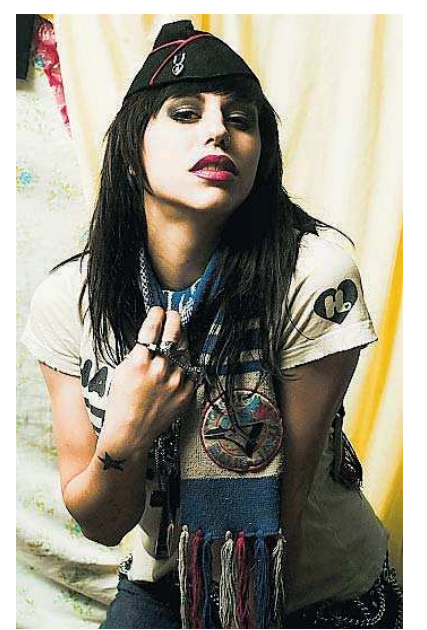
Außerdem solle es auch ein Rahmenprogramm, etwa mit thematisch passenden Lesungen, Musikdarbietungen und Performances geben, regt Herrmann an. „Ich könnte mir vorstellen, dass man mit einer solchen Veranstaltung den Kulturtourismus ankurbeln und auch junge Menschen für Museen begeistern kann.“

Als Termin für eine erste „Lange Nacht der Museen/Galerien“ kämen laut Schrader der 9. Mai, der 20. oder der 27. Juni in Frage, weil an diesen Tagen kein anderes Großereignis in Saarbrücken anstehe. rae

Bewerbungen fürs Max-Ophüls-Festival

Saarbrücken. Noch bis zum Samstag, 1. November, können Regisseurinnen und Regisseure ihre Filme für das renommierte Filmfestival Max Ophüls Preis anmelden, das 2009 sein 30. Jubiläum feiert und vom 26. Januar bis 1. Februar in Saarbrücken stattfindet. Die künstlerische Leitung des Filmfestivals haben Gabriella Bandel und Philipp Bräuer übernommen. red

Im Internet: max-ophuels-preis.de



Kawa von Die Mannequin Foto: SZ